

An des Berges finstern Ort;  
Vor ihm her mit Windesschnelle  
Fliehet die zitternde Gazelle.

5. Auf der Felsen nackte Rippen  
Klettert sie mit leichtem Schwung,  
Durch den Riß geborstner Klippen  
Trägt sie der gewagte Sprung;  
Aber hinter ihr verwogen  
Folgt er mit dem Todesbogen.

6. Jezo auf den schroffen Zinken  
Hängt sie, auf dem höchsten Grat,  
Wo die Felsen jäh versinken,  
Und verschwunden ist der Pfad.

Unter sich die steile Höhe,  
Hinter sich des Feindes Nähe.

7. Mit des Jammers stummen Blicken  
Fleht sie zu dem harten Mann,  
Fleht umsonst, denn loszubrüden  
Legt er schon den Bogen an;  
Plötzlich aus der Bergespalte  
Tritt der Geist, der Bergesalte.

8. Und mit feinen Götterhänden  
Schützt er das gequälte Thier.  
„Mußt du Tod und Jammer senden,  
Mußt er, bis herauf zu mir?  
Raum für alle hat die Erde:  
Was verfolgst du meine Herde?“

### 295. F. v. Schiller: Der Kampf mit dem Drachen.

1. Was rennt das Volk, was wälzt  
sich dort

Die langen Gassen brausend fort?  
Stürzt Rhodus unter Feuers Flammen?  
Es rottet sich im Sturm zusammen,  
Und einen Ritter, hoch zu Ross,  
Gewahr' ich aus dem Menschentrost;  
Und hinter ihm, welch Abenteuer!  
Bringt man geschleppt ein Ungeheuer;  
Ein Drache scheint es von Gestalt,  
Mit weitem Krokodilstrachen,  
Und alles blickt verwundert bald  
Den Ritter an und bald den Drachen.

2. Und tausend Stimmen werden laut:  
„Das ist der Lindwurm, kommt und schaut,  
Der Hirt und Herden uns verschlungen!  
Das ist der Held, der ihn bezwungen!  
Viel andre zogen vor ihm aus,  
Zu wagen den gewalt'gen Strauß;  
Doch keinen sah man wieder kehren:  
Den kühnen Ritter soll man ehren!“  
Und nach dem Kloster geht der Zug,  
Wo Sanct Johann's des Täufers Orden,  
Die Ritter des Spitals, im Flug  
Zu Rathe sind versammelt worden.

3. Und vor den edeln Meister tritt  
Der Jüngling mit bescheidnem Schritt,  
Radbrängt das Volk, mit wildem Aufen,  
Erfüllend des Geländers Stufen.  
Und jener nimmt das Wort und spricht:  
„Ich hab' erfüllt die Ritterpflicht.  
Der Drache, der das Land verödet,  
Er liegt von meiner Hand getödtet;  
Frei ist dem Wanderer der Weg,

Der Hirte treibe ins Gefilde,  
Froh walle auf dem Felsensteg  
Der Pilger zu dem Gnadenbilde!“

4. Doch strenge blickt der Fürst ihn an  
Und spricht: „Du hast als Held gethan;  
Der Muth ist's, der den Ritter ehret,  
Du hast den kühnen Geist bewähret;  
Doch sprich! was ist die erste Pflicht  
Des Ritters, der für Christum ficht,  
Sich schmücket mit des Kreuzes Zeichen?“  
Und alle rings herum erbleichen.  
Doch er, mit edlem Anstand, spricht,  
Indem er sich erröthend neiget:  
„Gehorsam ist die erste Pflicht,  
Die ihn des Schmudes würdig seiget.“ —

5. „Und diese Pflicht, mein Sohn!“  
versezt

Der Meister, „hast du frech verlegt,  
Den Kampf, den das Gesez versaget,  
Hast du mit frevelm Muth gewaget!“  
„Herr! richte, wenn du alles weißt,“  
Spricht jener mit gefestem Geist,  
„Denn des Gesezes Sinn und Willen  
Vermeint' ich treulich zu erfüllen.  
Nicht unbedacht'ig zog ich hin,  
Das Ungeheuer zu bekriegen;  
Durch List und kluggewandten Sinn  
Versucht' ich's, in dem Kampf zu siegen.“

6. „Fünf uners Ordens waren schon,  
Die Zierden der Religion,  
Des kühnen Muthes Opfer worden;  
Da wehrtest du den Kampf dem Orden.  
Doch an dem Herzen nagte mir  
Der Unmuth und die Streitbegier,